

Sängerkreis schaut frohgestimmt in die Zukunft

Viel Nachwuchs bei den Chören — Ort des Kreissingens wurde nicht bestimmt — Zuversichtlicher Ausblick

Gestern nachmittag traf sich der Sängerkreis Fürstenfeldbruck zur Hauptversammlung im Hotel Post. Der Vorsitzende Karl Huber begrüßte 20 Delegierte von 26 dem Sängerkreis angeschlossenen Vereinen. Den Jahresbericht trug Schriftführer Weigl vor.

Im Mittelpunkt stand selbstverständlich das Kreissingen. Dem gingen jedoch einige Veranstaltungen voraus. Die Maisacher hielten ihren gesanglichen Feierabend auch in Gernlinden ab. Der MGV Geltendorf führte ein Chorkonzert durch. Bei einem Frühjahrskonzert zeigte der MGV Mammendorf sein Können. Einen weiteren Höhepunkt stellte das Frühjahrskonzert des MGV Fürstenfeldbruck dar.

Das bedeutendste Ereignis des Jahres war das in Althehnenberg abgehaltene Kreissingen. Die Gruppenchorprobe hierfür wurde in Jesenwang unter Leitung des 2. Kreischormeisters Springer durchgeführt. In diesem Zusammenhang dankte Schriftführer Weigl all denen, die sich daran beteiligten, allen voran Kreischormeister Springer, der diese Proben schon seit Jahren leitet. Besonderer Dank gebühre dem TSV Jesenwang für die Überlassung der Turnhalle.

Weiter stellte Schriftführer Weigl fest, daß die Organisation des letzten Kreissingens hervorragend gewesen sei. Das Zelt war festlich ausgestattet und an der Stirnseite prangte, wie es der gestern wegen Krankheit nicht anwesende 1. Kreischormeister Toni Kreß gewünscht hatte, das imitierte Pfeifenwerk einer Orgel. Weigl wies darauf hin, daß die Chöre großen Beifall für ihre gut einstudierten Liedervorträge geerntet hätten. Den Abschluß des Kreissingens stellte das Auftreten des vom 2. Kreischormeister Springer dirigierten Gemeinschaftschors dar. Zum Abschluß meinte Schriftführer Weigl: „Mit besonderer Freude kann festgestellt werden, daß sowohl unter den Zuhörern als auch unter

den aktiven Sängern junge Leute zu sehen waren, so daß wir um das Fortbestehen der Vereine nicht besorgt zu sein brauchen. Mit frohem Herzen und guten Mutes können wir daher in das neue Sängerjahr eintreten.“

Es folgte der Kassenbericht des Kassiers Rösch. Bürgermeister Widemann aus Althehnenberg legte einen genauen Finanzbericht vom Kreissingen vor. Der Vorsitzende des MGV Althehnenberg gab damit seinen Kollegen von den Gesangvereinen Gelegenheit, in die finanziellen Probleme einer derartigen Veranstaltung Einblick zu gewinnen.

Anschließend sollte das Kreissingen für das nächste Jahr vergeben werden. Wie Vorsitzender Karl Huber ausführte, haben die Gesangvereine Aufkirchen und Grafath als erste das Anrecht auf diese Veranstaltung, die in der Reihenfolge der Gründungsjahre turnusmäßig vergeben werden soll. Aufkirchen könne jedoch im nächsten Jahr keine derartige Veranstaltung durchführen, weil derzeit ein Chormeister fehlt. Grafath wolle das Kreissingen lieber in zwei Jahren durchführen, wenn man zusammen mit dem dortigen Trachtenverein ein Zelt errichten kann. Als nächste Anwärter kamen Wenigmünchen und Gröbenzell in Frage. Beide Vereine konnten jedoch noch keine endgültige Zusage

geben, da erst vereinsintere Besprechungen abgewartet werden müssen.

Daraus darf man, wie Karl Huber betonte, nicht folgern, daß bei den Vereinen kein Interesse bestehe, das Kreissingen durchzuführen. Gerade die größeren Vereine wären sogar sehr gerne dazu bereit, doch entspreche es der Idee des Kreissingens, daß es das deutsche Lied auch in die kleineren Gemeinden des Landkreises hinaustrage. Anschließend verlas Karl Huber einen Antrag des MGV Emmering, der außer der Reihe das Kreissingen 1969 im Zusammenhang mit der 50-Jahr-Feier des MGV und mit der 20-Jahr-Feier des Sängerkreises Fürstenfeldbruck durchführen will. Ein gleichlautender Antrag wurde von Geltendorf gestellt, das im gleichen Jahr die 1000-Jahr-Feier der Gemeinde und die 50-Jahr-Feier des Gesangvereins begehen kann.

Vorsitzender Karl Huber schloß die harmonisch verlaufene Jahreshauptversammlung mit der Feststellung, daß er erfreut sei über die bei den Kreissingen gezeigten Leistungen. Er mahnte die Vereine, das derzeitige Niveau zu halten und das Lied in die Gemeinden hinauszutragen. Nach Meinung von Karl Huber kann von der manchmal vertretenen Auffassung, die Gesangvereine seien überaltert, keine Rede sein. Huber sagte: „Das bayerische Volk hat so viel Sinn für Kultur, daß das Edelste, das Lied, niemals untergehen kann!“